

Zeichen der Vergifften.

A Dann eheman von jetlichem (sonderlich von denen die solcher sachen nit zum erfahnesten sind) lange erforschung thun wolte / wüßte dieweil dß Gifft in dß Branden geblät vnd Glieder / damit würde der verlegt zum verderben gefährdet / weil der sache nicht mehr zu helfen were. Derhalb so sol man von stund zu gemeinen mittlen greiffen / vnder welchen dß fürnemste ist / dß Gifft außzutreiben / welches (wie vor auch angezeigt) in der eyl zum bequemesten vnd nüglichsten mit vndäwen geschicht / als so man warm wasser mit Baumöl / oder wo das nit vorhanden / mit Butter vermischet / trincken. Es sind gleichwol hin vñ wid mehrley angezeigt / vnd im Register zu hauff gezogen / damit man dß vndäwen fördert / das hierinn auch zu brauchen ist. So bald nun das geschēhen / ist zu trachten / daß der Leib flüssig werde / solchs sol auch mit scharpfen Clisteren geschēhen / damit die vberblibne scharpf in dß Giffes / so noch im Magen oder Därmen steckt / te / außgetrieben würde.

Zeichen der vergifften. §. 4.

Wol die zeichen der so vergifft werdē / also die eigenschafft dß Giffes so eyngenommen / od eins vergifften Thiers biß / mächerley sind (wie her nach weitläuffiger angezeigt wirt) so ist doch nicht anderst daß nützlich die hie in eine summa zu verfassen. Erstlich so begeben sich trefflich Magen / Bauchs / Jügeweids / der Leber / Nieren / vnd Blatren weh: Ofte entstehe heischen / nagen vnd beissen / erzittern / frost / erstummē / eyastropffen dß Gēdērs / schwachheit der Puls / Schlassucht / schwindel / rückelheit dß Gesichtes / Feichen / verhalten dß Urthems / als wolte der ersticken / durst / bluten / vñ last vnd abscheu zur Speiß / grosse hitz / erbleichen / beraubung der vernunft / schnarchen / abneissen der Krafft / vnd dergleichen beschwerliche sachen / Aber dardurch wirt die art dß empfangnen Giffes nit eigentlich erkannt. Dann (etliche Exempel zu geben) wann einer die Cantharides hette yngenommen / da wirt die Jung verlegt / der Magen / Nieren vnd Blatren / erflammet / der Harn geht hart von statt / mit Blut / vñ schmerzligem schneissen. Man empfindt an mehr orten etwas entzündens. Aber eben dergleichen zufällerecken auch die Thannen Knuppen / Buprestis / vnd Salamandra.

Item / welche Opium haben genossen / die entschlaffen / oder fallē gar in Lechargum / die Schlassucht / erlangen bleiche masen / werden faul / träg / erkaltend / erstarren / vnd gar nach aller empfindlichkeit beraubt: Das widerfirt auch denen so mit Alraun oder Wütrichs safft getrenckert werde. Der Wilsensamē macht nit allein thöricht vñ aberwitzig / sonder auch alle stück so die alten Toxica nēstern / als die Toll od Wolffwurz. Erstreckē ist nit allein in erst gemeldter Wolffwurz / dē Aconito / sond

auch in den pffierlingen / Ochsenblut / erstockter Milch / Bleyweiß vnd Gibs. Aber (wie gesagt) so wirt von diesem hernach weitläuffiger gemeldet. Wölle nun mehr zu den sonderlichen vergifften stück greiffen / den Gewechsen / vñ was darvō kompt / nach ordnung dß Alphabets der Teutschen Namen / darbey gleichwol die Griechischen oder Lateinischen gemeldet / greiffen.

Gifft auß Gewechsen / vnd dergleichen. Cap. 2.

Alraunwurzen heißen die Griechen vnd Apotecer Mandragora. Sie wirt derhalb vñ billich / vnder die Gifft gezehlet / dieweil sie irer kalten Natur halb die sich biß in dritten grad erstreckt / vnd deren safft zu vil eyngenommen wirt / ein schlaffen des sterben triffet. Zu diesem ist sie auch trefflich trucknen. Jedoch mag sie mit beschedenheit / das ist / zum meisten i. q. auff einmal in nöten gebraucht werde: Dann die erfahrene schreiben / wo man ein zaghaftes brennen od schneiden / müsse / vñ im obsteckendes gewicht eyngēbe / so entschlaffe es bey dem essen od sonst / in was geberd es betrossen werde / bleibt also drey od vier stund vnempfindlich / dardinn die Hēdartzzeit gnug habēd je sache zu verrichtē.

Was aber die Sanbrecher vnd irs gleichen mit diesem Alraun treibend / auch fargebend / sie wachse vnder dem Salgen auß dem Harn der erhendten / hab Menschliche gestalt / har vnd Bart / ist wol bekant / vñ steckt der betrug hierinn / daß sie ein frisch Entianwurzen nach Menschlicher bildnuß schnitend / da die har wachsen sollēd / mit dem Eysen nit antastend / nachmals vnder Erden grabend / da wachsen solche Zädelten.

Wilsen wirt bey den Griechen Hyosciamus / den Apotecern mit verrucktem namen Iusquiamus / genant / welcher namenschier so viel lauret / als Säu / oder Eberbonen / vnd diß darumb / dß diß Gewechß den Schweinen ein tödelich Gifft ist / wo sie sich nit von stund wol erwachend / darzu viel trinckend / Nachs Krebs suchend vnd fressend / welche dann ein sondere eygenschafft wider diß Gifft habend. Diß Krautes seind dreyerley / dß ein rote Blumen vñ schwarzen Samen: das ander / beyde gelb / beyde seind vñ wegen irer vberkaltē natur ganz gifftrig. Das dritte hat weisse Blumen vñ samē / ist auch kalter Natur / biß in dritten Grad / welches nützlich vñ den Arzten / wie an vilen ortē diß Buchs zu sehe ist / gebrauchet wirt. Wo man aber dß weissen nicht haben mag / soll man zum gelben greiffen / dß schwarzen in allweg müßig stehen. Man bereit auch auß dem frischen Samen einē Saft / leßt den an der Sonnen abtrücknen / der bleibt aber nit vber jar. Wann diser genossen wirt / macht

548 Cap. 2. Der sibende Theil diß Buchs/
Gifft auß Gewechß vnd dergleich.

ertoll/nicht anderst als die Trunckne/ergibt sich doch leichtlich den Arzneyen/darzu tauß ged fürnemlich Eßelmilch/ kan man die nicht haben/nim von Geissen oder Ahen. Das thut auch Honigwasser. Vnder disen nim welches du wilt vnd trinck sein vil/ Kompt vnwillen so laß fahren/ vnd abermals getruncken. Es ben also taugt wasser/ darinn Seygen gesortten seind.

Trem/ Cucumersamen/ oder Pignole/ in Wein genossen oder gesortten. Es ist auch gesorttner Wein/ der ein wenig gesaltzen sey/ dienstlich/ mit etwß Schwein schmalz vermischt.

Also Tresselsamen/ Wegwartenwurtzen/ weißer Senff/ Kress/ Kettich/ Zwiesel/ Knobloch/ welcher man wil/ in Wein eyngenommen. Wann nun das geschehen/ mag man solche nit anderst als die voll Wein sind/ schlaffen legen.

Coriander ist ein bekannter Samen/ von den Lateinischen Coriandrum, vnd sampt den Griechen Corion oder Coriannon genant/ds so vil ist/ als Wange/ weil sein Kraut wie diß vnser stinckt/ Seiner Natur halben seind die Gelehrten strittig: Dioscorides, beschreibts kalt/ das verurtheilt Galenus vn sein anhang/ wil es sey warmer oder lawer art. Vnd ob wol diser etwas Giffts hinder im hat/ wirt im doch solcher schaden leichtlich benommen/ wann er in Essig gebeist vnd wider getrunckner wirt. Als dann wirt er zu fast vilen Arzneyen (wie an vilen orten diß Buchs zu sehen ist) gebraucht/ darbey auch fast allemal befohlen den bereiten zu nemmen. Sein vergifft art ist dise/ wo man sein zu vilisset/ oder seines Safft trincket/ so entristet er das Haupt/ gleich wie den Truncknen/ macht heisse/ etwa gar erstummend: vnd wo solche schon redend/ ist es von aberwitzigen vngeschickten sachen. So verheilt das Giffte sein art in diesem nicht/ daß der gang Leib nach dem Kraut stinckt. In summa/ es ist nit ongefehr/ vnd erfahren/ daß etwa der Tod erfolget/ sonderlich wo der Safft eyngenommen wurde. Derohalben ist rathsam/ daß man dessen wenig/ vnd nicht statts/ gebrauchte. Ja eben auß disen vrsachen seind wol/ welche die Arzner dieser zeit darob straffend/ daß sie diesen in so stätem gebrauch habend/ auch zu krefftigung des Haupts gebend/ so er doch demselben gang zu wider vnd schädlich ist. Diesem Giffte zu begegnen/ ist erstlich das vndawen mit dem öl/ Irinum genant/ oder wo diß nit zubekommen/ mit Baumöl/ beide mit warmem wasser/ darinn Wermut gesortten sey/ getruncken. Also mag man auch in gemeldten ölen ein Ey oder zwey rösten/ mit gesaltzen Fischlacken vermischen vnd trincken. Also gedachte Lacken allein/ wol gesaltzne Hennen os Genß brä trincken/ desgleichen gesortten Wein mit Laugen vermischet.

Corianderschwarz/ Der wirt bey dē Griechen Melanthion, den Lateinischen Nigella

genant/ von wegen seiner sd warthen farb. Dessen seind vierley/ zwensd warz/ die man des lieblichen geruch halb in die Garren pflanzt. Ein anderst/ so für sich selbst in den ädern wechßet. Das vierdt ist gelblecht/ sonst in nicht vonschwarzen vnderschiedē. Ir Natur ist hitzig vnd trucken/ daher men auch die giftige art Kompt/ Also daß er/ wo sein zu viel genommen/ ertödt. Vnd ist hierinn gleich ein wunder werck der Natur/ daß er dargegeß ein Giffte widersteht/ vnd von dē Alten seiner liebligkeit halben in ir Brot gebrauch ward. Zu was Brand heiten er sonst zu nützen seye/ wirt an mehr ortē angezogen/ vñ ds Regulier außweisen.

Eberwurtz. Diese nennend die Griechen Chamaleontam, Derhalb/ daß die Bletter ir farb vilfaltig/ vnd nach dem die Erd ist/ verwandelnd/ zerschwartz/ dann grün/ hie blaw/ dort gelb/ vnd mehr andren farben erscheinend. Die Lateinischen Cardum Suarium, Säwdissel/ daher auch vnser Teutscher Nasmen entsteht/ weil sie den Ebern vnd wilden Schweinen mit gebrastem Gerstenmeel an gemacht tödlich ist/ wie auch Hundē vñ Menschen/ wo sie nicht zu frund darauff zu trincken bekommen. Die Apoteker heissend dise Cardoparium: Weil sie dann gedachten Thieren schädlich/ kan sie auch dem Menschen/ zu viel eyngenommen/ nicht anders dann schaden seyn. Vnd das gibt auch sein Natur/ die hitzig im andren/ trucken im dritten Grad/ ist. Jedoch so wirt dise Wurtz zu vilen sachen/ fürnemlich in der Pestilenz/ Giffte gebrauch vnd gelobt. Iren seind zweyerley/ schwarz vnd weiß/ gleicher Natur/ Jedoch ist diß zu merckē/ daß die schwarz außserhalb des Leibs zu brauchen ist.

Eybenbaum/ Nennend die Griechē Milax, Lateinische Taxū, der ist wol bekant/ Liebt kalte/ schatlochte ort/ wie auch sein Natur ist. Das er vnder die Giffte gezelet wirt/ hat grose vrsachen/ Daß es ist erfahren/ wo Flaschen auß seinem Holz gemacht/ vnd der Wein ein zeit lang darinn gehalten wirt/ das ertödtet. Also thut auch die Frucht dessen/ so in Hispania wechßet/ Desgleichen wirt gesagt/ man seye des Todes eigē/ wo eins an seinem schatten oder ob seinen Bletteren entschlaffe/ vnd fürnemlich in seiner Blü. Dann s ganze Leib erkaltet/ vnd muß der Mensch schneller sterckē. Seine Bletter seind dem Weidviehe vn schädlich/ aber dem so nicht eyntreckt/ als Schweinen/ Pferden/ Eslen/ tödlich. Man sagt/ wo man ein Rüpffin oder Eßrin Nagel in seinen Stammen schlahe/ so werd im das Giffte benommen. Sein rauch sol die Meuß ertöden. Disem wirt eben mit den Wirtlen geholffen/ die hernach im Wärrich beschriben werden/ die seind daselbst zu besichtigen.

Eßelkürbiß vnd sein Safft/ Elaterion, bey der wirt oft hie vornen gedacht/ vnd ermanet/ daß man sorgfältig mit vmbgehen/ gar wenig auff einmal/ vnd in schweren Brand heiten/

Giffte auß Geweßchen/ vnd dergleichen.

A heiten/als Wasserfuch vnd dergleichen/ ge-
brauchen sol/difen nennend die Griechen Sy-
ci agrion, Wilden Cucumer/weil er sich erlis-
chet massen dem Geheimen vergleicht: Wan
dieser zeitigt / vnd auff dz geringst angriffen
oder getruckt wirt/schnelle er auff / da seind
die Augen wol vor dem safft zu bewaren / daß
er ist inen sehr nachtheilig. Die Lateinischen
heißend in Cucumerem anguinum, Sylue-
strem, vnd Erraticum, den Schlangen / Wil-
den / vnd Schweiffenden. Die Apotecker vnd
gemein Mann / Esel vnd Hundskärbiß/oder
Cucumer. Sein Safft ist Elaterion, wirt
auß der Frucht/dergleichen auß der wurzen
vnd blattern gemacht / ist aber nicht so kreff-
tig als von der frucht. Vnder allen Arzney-
en ist keine/die das Alter baß dann diese lei-
den mag / Dann Theophrastus schreibt / Es
sey zwey hundert jar gut vnd krefftig blie-
ben/soll auch vor drey jaren nit gebraucht
werden. Sein Natur ist hitzig vnd trucken/
derhalb von Dioscoride nicht vnbillig vnder
die vergiffte Safft gesetzt. Ist auch so gewal-
tig / daß er den Weibern vnden in Leib ge-
than die empfangene Frucht ertödt / Aber von
diesem hast du auch in der Lynleitung vns-
ers Arzneybuchs am 8. blat D. weitem be-
richt.

B Hochsamen. Disen sampt seinem Kraut nen-
nend die Griechen Psyllium, die Lateinischen
von Flöhen Pulicariam, wir desgleiche weil
der Samen den Flöhen fast gleich/oder solch
vnsifer nicht wachsen leßt. Die Apotecker be-
haltend so wol den Griechischen als den La-
teinischen namen. Sein Natur ist wie erliche
wollen/Kalt im andren grad / erhelt zwischen
feuchten vnd trucknem ein mittel art / Andre
legend im groffe Felte zu / mit welchem nach-
folgendes stimmt / Dann ob wol diser zu fast
vilen sachen (wie vil ort vnser Arzney-
buchs bezeugend) nützlich gebraucht wirt / so
hat doch sein Giffte darneben/nemlich / daß er
zu vil gebraucht / den ganzen Leib erkelt/
trüg/verdroßten/machet los vñ trawrig ma-
chet. Für solches ist eben diß zu brauchen als
im Coriander.

Glinenpfendlen. Hernach folgenden Ha-
nenfuß.

Hanenfuß. Die Grleche nennend diß Kreut
lin Barrachion, die Lateinische Ranunculum,
beide als Frösch oder Fröschkraut/entweder
daß es gern wie die Frösch an feuchten orten
oder gestaden der Bäch wechßet / oder daß sie
sich gern darunder verschlieffend. Etliche
nennend dz auch flammulam von wegen sei-
ner brunnenden art/damit es grün vberges-
schlagt nit allein die Haut mit schmerzen auf-
frißt/sonder auch wo das Blümlin lang vber
geschlagen bleibt/die amogne feuchtigkeit zu
harten Rösen verbrennt. Diß haben so gar
die Landbetrigende Bettler gelehret / weil
sie inen die Schenckel / vnd andre Glieder/
bald mit öffnend/ein erbermblichs anschau-
wen machend/damit sie desto mehr allinosen
erlangend.

Von diesem ägen ist hie vornen oft vnder C
dem Namen Glinenpfendlen meldung ge-
sehen. Sol vil ir Giffte belangt / ist ir Natur
hitzig vnd trucken / brennt derhalb nicht
allein die eussern Glieder/sond wo es in Leib
kompt/verlegt es die innere. Ir durre wurz
bewegt auch das Tiesen. Wo man die ein gu-
te weil vñ einem Zahn helt/trücknet sie deu-
selben so hart ab/daß der zerbricht.

Vnder diser art ist auch daß die Gelehrten
Apialtrum, die Apotecker Apium risus, wir
Wasser Hanenfuß nennend / welcher gleich
wol auch bey vns scharpf/vñ wie die andren/
breßend vñ freßend wechßet/doch ist der ver-
giffte vñ gewaltigst mit hauffen in der In-
sel Sardinia / welcher darvon ist / der wirt
der Verunnfft beraubt/die Seennadren des
Munds vñ Leßzen ziehend dermassen an/
daß eins nicht anderß dann lachend anzuse-
hen ist / vnd doch damit den Geist auffgibt.

Daher ist das Sprichwort entstanden Sar-
donius risus, Sardisch gelächter/wo eines la-
chet/daß lieber weinere.

Diesem hülf zu thun/ist dem verlegte von
frund reichlich gehonigts wasser oder Milch
zu trincken geben/den ganzen Leib mit war-
mender Thier feßten/oder dergleichen Sal-
be/in warme Bad mit öl vermischet seßē / vnd
in Summa dise Mittel brauchē/die zu kramppf
am 14. blat C. vnd 336 B. beschriben / vñ taus-
genlich seind.

Hundskärbiß. Ist sampt seinem safft im
Eselkärbiß beschriben.

D Nachtscharten. Diß Kraut nennend die
Griechen Strychnos, oder Trichnos, Latei-
nische Solanum, welchen Namen die Apote-
cker in Solatrum verrückt haben/dessen seind
vieley von den Gelehrten beschriben.

Das erst ist Garten Nachtschartē / so neben
andren Kreutern mag geessen werden.

Das ander ist die Judenkirsch/oder Bopa-
perellen/von welchen hie nit zu schreiben.

Das dritt macht schlaffen. Das vierdt toll
vnd vnfinnig / daher wir es auch Tollkraut
oder wurz nennend. Der Schlafmachend ist
kalte Natur im dritten grad / in allem dem
Opio (darvon bald hernach) gleich/allein er
was milder vnd schwächer. Vnd ob wol diese
Wurz zu zeiten den Wasserfuchigen geben
wirt / soll man doch sein sonst müßig geben/
dann es ist mehrmals erfahren / wo dessen
Treublen zu vil geessen werden/daß ein solchs
betrübt vnd rasend wirt / erstarrt als were
es verzußt. Vnd wirt geschriben / daß solche
Ecstasis, das ist/vermeinte verzußung / drey
tag lang wäre/also / das dise Leutbetrieger/
(schreibet Plinius) so sich für Watsager auff-
geben / gelehrt haben disen zu brauchen/sol-
chen Aberglauben darmit bestärigen ! Mei-
nest du nicht / lieber Leser / daß die Mänd-
so viel von irem verzußen gerümpf / diese
Kunst auch gebraucht habend ? Vnd ob
wol bey etlichen Gelehrten beyder letzter ei-
genschaftē etlicher massen vermischet seind/so
wirt

SSo Cap. 2. Der sibende Theil diß Buchs/
Gifft auß Gewechßen/vnd dergleichen.

A wirt doch was volgedem Dollmachenden zus
gelegt. Wann seiner wurgen i. q. in Wein
eyngehen werde/der mach liebliche/kurzwei-
lige gesicht vñ eynbildungen/ also / daß solche
wie die aberwiltige/ widerbarliche rede treib-
ben/ schier allerscham vergessen. Welche daß
2. q. trincken/die gerachten in tollheit vñ vn-
sinnige weiß / auch obgedachts verzucken.
Werde aber i. lot genommen/so seye das ster-
ben gewiß. Es schreibt auch obgedachter Plu-
mus / die Griechen haben mit solchē fröhlichen
gesichtē irē schimpff geriebt. Strauß ist leicht
zu sehen/ das beide arten diß Nachschattens
mit zu diesen Arzneyen so in Leib gehören zu
brauchen seind. Vnd ist gedachter Vnsinnig-
machend eben diß/ so die Griechē Dorycnion
nennen/ welchs die Alten brauchten irē pfeil
vnd Wassen zu vergiften. Am versuchen er-
zeigt sich dieser am geschmack wie Milch/ er-
weckt stürwährenden heßchen/ verfehrt mit vil
feuchtigkeitt die Zungen/macht blut außwerf-
fen/ im stulgang sieht man rotz vnd schleim/
nicht anderst als bey denen/so die rote Ruhr/
Dysenteriam, haben. Tuvor vnd nun erzelt
zufall entstehend / seind folgende Mittel an
die hand zu nemmen / Viel Honigwasser warm
zu trincken vnd wider vñ dāwen/ desgleichen
Eßel oder Geismilch / süßen warmen Wein/
dareyn Eñis vermischet seye/ Bitter Mandel/
Zanen Kot. Alle Meer vnd wasser Muschlen/
desgleichen Krebs/roch oder gesotten genos-
sen/ vnd dasselbig wasser getrunckē/ ist dienst-
B lich: Also die Clusteren / vnd in summa alles
was taugenlich ist / damit das Gifft auß dem
Leib getrieben werde.

Nieswurz / Deren seind zweyerley vnder
den farnemisten/ schwarz vnd weiß / von den
Griechen Elleborus, den Lateinischen Vera-
trum, genant/ von welchen weitlenffig in vn-
ser Synleitung am 10. blat B. geschrieben ist.
Wie schepffen ihren namen von der Krafft/
darmit sie das Niesen bewegen. Die Alten
habē wunder/ auch vil Aposthleren/ mit ge-
triben. Beide seind wol zu brauchen. Jedoch
hat es mit diesen gleich die gestalt / als vilen
vorgemeldten: Nemlich / daß wo man den
sachen zu vil thut/ sie vergiften/ vñ sonderlich
mit erstekē tödtend. Ir Gifft gibt erstlich diß
zu erkennen/ wo man sie gräbt / vnd der ge-
ruch vnder das angefahrtschlicher/ daß sie dem
grabenden d Haupt entrüstend / vnsegligen
schmerz vnd geschwellen machend / darumb
sollen sie schnell gegraben werden daß der
wind den geruch vom Mann treibe/ Er zu-
vor Knobloch geessen vnd Wein getruncken.
Der schwarz tödret Ros/ Rind/ Schwein/ vñ
treibt zum stulgang. Der weiß ist gedachtem
Viech nit so schädlich / vnd purgiert oben. Es
verbietet die Arzt sonderlich/ keine den Fraw-
en / Alten / Kindern / Tarten / noch denen so
kurzen Athem haben/ eynzugeben.

Oelmagen / vnd dessen safft / Opium, Diß
bekantē Gewechß namen / so wir Oelmagē
nennend / vnd seinen Samen Magsat/ Mag-

öl oder Mäken / ist bey den Griechen Mecon,
mit mehrley zusatz nach dem jr art ist/ den La-
teinischen Papauer. Ein theil bringt rote
Blumen/ das sind die Alapper Rosen/ Rorn-
rosen/ oder Schnellblumē. Die so man pflanze
tragend weiß/ graw vnd schwarzē/ samen/ da-
runder der weiß am taugenlichstē/ d schwarz
zum ärgsten ist. Ir aller natur ist kalt biß in
vierdrē grad/ darumb nit allein der Samen/
sonder das ganz Gewechß/ schlaffen macht.
Man zelet auch noch ein gelbes / das ist aber
hitziger vnd truckner art. Nun von wegen
gedachter irer vnmässiger keltin wirt diß vñ
der die vergifftē Gewechß gezelt/ nicht d es
zünlich gebraucht schade / weil die Alten diß
auch in ir Brot gebachen / auch in den nach-
tischē mit Honig vermengt neben andern für-
tragen / sonder wo dieses zu vil wirt eynge-
nommen/ vnd farnemlich (wie gemeldt) des
schwarzen/ der vil gewaltiger dann der weiß
ist / den Schlaf zu bringen / vnd der gestalt
den Menschen zu vbergewaltigen/ als lege es
im Lethargo. Nun auß dessen schwarzen sa-
men/ oder auch den kōpfen (welcher doch nit
vnserer Landart sonder einem frembden
Gewechß des öl magens geschlechts ist) wirt
der Safft getruckt/ abgedörret/ vnd/ wie oben
gemeldt/ Optum genant/ welcher wie vnser
Arzneybuch an vilen orten zu erkennen gibt/
in mancherley weg gebraucht wirt. Aber so
der in Leib soll genommen werden / ist (wie
offt ermanet) grosse bescheidenheit zu brau-
chen. Dann wo dessen zu vil wirt eyngeben/
macht es ein schlaffend end. Derhalb seind vil
der Alten dieser meinung gewesen / man solle
sich dessen in Leib zu gebrauchen in allweg
als eins schädlichen Giffts entschlahen. Im
fall aber das im eynnehmen der sache zu vil
geschehē were/ sey Salz mit Oxy mel zu trin-
ckē/ also auch wo eins mit pffierling vergifft
were.

Pffierling / nennen die Griechen Myches.
die Lateinischen fungos, deren seind man-
cherley artē. Ein theil/ wann sie wol gekocht/
vnshedlich / die doch weder zur gesundheit/
guter fuhrung / noch andern nutzbarkeiten
des Leibs/ taugen/ weil sie gemeinlich vnver-
dauet / vnd wie sie genossen durch den Leib
aufffahren. In summa/ hierin stimmen sie als
le zusammen/ daß ein theil von art/ die andre
durch vile/ den Tod bringē/ vñ nit anderst als
die mit dem Strang hingericht werden erste-
ckend. Vnd zwar so hat hierin meister Schlect
sein krafft gewaltig erzeigt / weil man Leut
findet/ die inen ein solchen geschmirren Wissen
lieber dan ir gesundheit/ ja Leib vnd Leben/
seyh lassend: Was darff es hie vil Exempel
vom Keyser Claudio? List man nit / daß et-
wa gange. Geschlecht / so auff freundliche
Gastmähler zusammen kamend/ dardurch auß
gelescht seyend: Wir reden hie nicht von dis-
sen so mässiglich vnd onshedlich mögend zum
Lust gebraucht werden/ ob schon wol auch sol-
che (wie gemeldt) die vnshedlich seind wenig
nagend

Gifte auß Geweessen/ vnd dergleichen.

A ngehend/so bringt auch ir vberflussschaden/erweckt die Cholera / vnd erstrecken/sonderlich die vergifteten. Dise geben ir erstes anzeigen mit diesem / wann sie im Kochen erhartten. Es wirt auch der vnschuedlichen art vergiftet/wo sie bey errosteterem Eysen / zerfaulerten thachen/oder dergleichen / wachsend. Also auch wo vergiftete Thier/Tatzen/Schlangē/Arcten/vnd dergleichen (als gern geschicht) ir hüllen bey ihnen habend/vnd vmb sie kriechen/vnd mit irem ankauchen bestrecken.

Derhalben ist zu mercken/wo man der hat genossen/darauff beschwörung des Aethems/oder anderß/empfindet / da ist von stund das vndawen zu bewegen/damit das Gifte außgeworffen werde. Das thut neben andern Laugen mit Fisch lücken/oder gesortene Wolgemut vnd Ioseph. Ir macht wirt auch durch Hünkerlein Essig getruncken / oder mit Honig vermischet vnd geschleckt/geschwehrt.

Wolffmilch. Der vergifteten Kreuter so Milch gebend/werdend süßen von den Alten beschriben/von den Griechen mit ein gemeinen namen Titymalos,den Lateinische Herba lactaria,als Milchfrau/den Apotecken Ekula,genant. Deren seind vns ein theil noch vnbekant/derhalb nit vil in ir beschreibung zu verharren ist. Sie alle (doch eins hefftiger) dann das ander/sein vnzüchtig vnd drey grad/zum trucknen vbergewaltig/also daß/wo ein stämmlein abgebrochen / vnd schlecht mit der Milch/so es gibe / die Jung angetupfte wirt/

B erlich stand verlaufen / ehe sie des brennens los werdend. Also auch / wo gedachte Milch oder das zerstoßen Kreutlein vber ein frische Haut gelegt / dieselbig als bald anfacht zu brennen / vnd wo das nit bald weg gethan/auffriszt.

Desgleichen erzeiget diese Wurz im ersten außgraben ir giftige eigenschafft in diesem/dz dem grabenden/wie auch hernach dem bereitenden/größere gefahr dann der Wieswurz darauffsteht. Nun solcher giftiger scherpfen halben wirt sie gar selten von wolbedachten Aerzten in schwerem vberlast der Cholera vnd Melancholia gebraucht/wie an erliche orten diß Buchs zu sehen ist/Aber von diesem / wie auch die wurz zu bereite sey/hast am 12. blat 2.

Wolffwurz. Diß Kraut/vnd farnemlich die wurz / wirt von den Alten/vnd Poeten/ir vergiftigsten art halben schier für alle andere giftige Geweß/vñ was dergleichen schädlich seyn mag/herfür gezogen/Also daß wann sie vom Gifte reden wöllend / den Aconiton,(also nennend die Griechen vnd Lateinische Wolffwurz) benennend. Dessen seyn zwey erley/eins Pardaliaches,dz die Pantherthier erstreckt/ein wurgel hat die sich am spitz wie eins Scorpions schwanz krümpt/von Apotecken Vva verla od Lupina, Fuchßbeer oder Tollwurz/genant ist. Die and ist bey den Griechen Lycotonon,Wolffwurz/weil sie sonderlich diß Thier von stund erstreckt / gleichwol auch den Fuchßen Schweinē / vñ allem andre

Gewilt/wo fl eisch darmit bestreuwet/vñ dem C zu fressen fargeworffen wirt/tödtlich ist. In Summa / vnder allen Giften ist keines daß schneller end machet/vñ nit allein eyngenommen/sondern auch mit dem betastet/Daß wo man einem Vieh weiblich Geschlechts allein die Scham mit berürt/so stirbt es desselbigen tags/ir art ist vmb sich freßend/vnd die Glieder stinckend machen. Beider gattung wachsend vil in Teutschland/in den thäl/auff hohen Gebirgen. Vnd war so ist bey dieser ein vber groß wunder der Natur / daß diß vergiftete Geweß allen andern Giften zum gewaltigsten widersteht. Darvon nim volgend Exempel: Wann ein Mensch die Wolffwurz eynnimpt/so hat er gewisses sterben zu erwarten / es sey dann daß sie einander Gifte in im erfinde/als so ein Scorpio eines gestochen hette. Wo die Wolffwurz dergleiche betritt setzet es von dem Menschen/leg alle seine macht wider gedachtes Gifte / kempfft nit anderß als ein redlicher Kriegsmann / dem seins gleichen zuseht / derhalb er alle andre verlegt. In diesem kampf sterbend sie beyde/darmit wirt der Mensch erhalten. So bald man nun des Giftes empfangen hat/komend Schwindel/sonderlich wann eins auffsteigen wil: Die Augen zehrend/da entsteht beschwörung der Brust vnd innerlichen Glied/stärcken vnd Arthem ziehen. Derhalben ist vnderen dz Gifte durch vndawen vnd Clisteren außzutreiben. Zum ersten taugend gesortener Wolgemut / Rauren / Andorn / Wermut mit Wermut wein / Hauswurz / Stabwurz / Eberwurz / das Kreutlein Je lenger je lieber. Also ein g. des rechten Balsams / mit Honig oder Milch eyngeben / Bibergeylen / Pfeffer vnd Rauren/jedes 1. 3. mit Wein.

Irem/Kennmagen vñ einem Becklin / Hasen / Rehl in / in Essig zerreiben.

Irem/Wein/darinn gläend Gold/Silber/oder Eysen / abgelescht. Oder Laugen vnd Wein / darinn ein Henne gesortensey / feyßte Brä von Rindfleisch mit Wein vermischet vnd getruncken. Sonderlich wirt dem Kreutlein Je lenger je lieber zugelegt/das es sehr behülfflich seye.

Währich. Diß ist gar ein gemein vnd bekant Kraut / von den Griechen Conion,den Lateinischen vnd Apotecken Cicuta,von vns Wundschierling / Würgerling / Scherling/vñ (wie gesagt) Währich/genant / weil sein Saft eyngenommen den Mensch wie ein Tyrann vnd Währich vñbringet. Sein Natur ist zum aller festesten/derhalb Gifte. Mit diesem habend ihnen die Aethentenser einen namē irer vnmenschlichkeit gemacht/daß sie vnder vilē auch Socratem darmit ermordet. Für diß Gifte taugt vil starks Wein zu trincken / doch vor dē das Gifte zu dē farnemste innerliche Gliedn komē. Dargegē wirt geacht / wo sein saft mit wein vmischet getruncken werd / dz kein mittel mehr behülfflich seye. Zu außwēdigen

552 Cap. 2. Der sibende Theil diß Buchs/ Gifft auß Gewechßen/vnd dergleichen.

A digen sachen mag man den in hiesigen vrsas-
chen nützlich brauchen / wie etliche ort diß
Buchs anzeigend. Welche diß Gifft entpfan-
gend/denen sacht an zuschwindeln/ir Gesicht
wirt tunkel/vnd schier gar verfallen/da ent-
steht der heßchen/die vernunft wirt verrückt/
die eussere Glieder erkaltend/erstarrend/vnd
strupffen eyn wie den Krempffigen/die pulß
geligt / der Athem bestecht/also daß man er-
stickt. Darumb sol man diesem / wie auch an-
dren/im ersten anfang/tracht dz Gifft durch
vndawen außzutreiben/ nachmals was in dz
Jungeweid gesunken/auch außzuführen/ge-
dachtes Wein trincken offit wider erholen.
Es nützet auch Esel oder Kähmilch/Wermut
mit Pfeffer / Rauten / vnd Wein vermischet/
Münzensafft vnder Wein vermengt. Also
Amney/Cardamomi/oder Storax / eins biß
auff ein lor / desgleichen Pfeffer mit Nessels-
samt vñ Wein/Lorberblätter/Meisterwurz
mit öl vnd gesortnem Wein. Item / gesortner
Wein für sich allein reichlich getruncken vnd
widergeben.

Feyrloß. Diß Gewechß wirt von den Grie-
chen Ephemeron, vnd darumb also genannt/
daß es in einem tag errödet. Vñ damit sie diß
se giftige wurgen von dem andern Epheme-
ro, so on schädlich ist/nemlich den Meyenblu-
mē/vnderscheidend/sergend sie Colchico dar-
zu/von der Landschaft/da es mit hauffen vñ
zum vergifttesten wechslet. Die Lateinischen
nennd die Bullum agrestem, Feldzwissel / die
B Aporecker Hermodactylum. Sie wachsend
fast vil vnd schier auff allen Wiesen Teutsch-
lands / ist süß zu versuchen/derhalb die vnver-
stendigen/vñ wege jres lieblichē geschmacks/
leichtlich mögen betrogen/vñ die zu essen be-
wegt werden/dardurch sie in gefahr Leibs vñ
Lebens kommend. Dann so bald sie den Nas-
gen erreicht/entsteht brennen vnd schmergen
des ganzē Leibs/nicht anderst als herte sich
eins mit Nesselen gebrannt / man empfindt
ein nagen des Jungeweids/der Magen wirt
erhitzt vnd beschwärt/wo dann diß vbel zu-
nimpt/treibt es zum Stulgang biß zu abschä-
ben der Därme vnd Blut / vnd volgt leichtlich/
wie von den vergiftten Pissierlingen geschriben
ist/das ersticken/derhalb auch alle mit-
tel so daselbst anzeigt seind/auch hieher tau-
gend/nemlich vndawen / Clisteren. Desglei-
chen nützet auch zuvor vñ das Gifft vberhand-
neme/wasser/darinn Eychenlaub/Eychelen/
Margrandenschelffen / oder Kältenkraut/
welches zur hand ist/ gesortnen sey / mit Milch
vermischet zu trincken geben. Man mag auch
volgender Safft einen brauchen / von Weg-
gras/Rebenshößlin/Braumberengestend/
vñ Myrten/alle mit Wein. Ds inner heutlin
Kesten gepulnert vnd darunder vermischet/
ist fast gut.

Also der Wolgemut fast gewaltig in Laus-
gen getruncken. Aber vber alles ist die Dä-
fel oder Kähmilch/warm vnd vil getruncken/
vnd im Mund gehalten/also daß wman di-

sehat/on norist nach andren Arzneyen oder
mitteln zu trachten.

Von vergiftten Metallen vnd dergleichen. Cap. 3.

In wir in vorsehenden bes-
chreibungen d vergiftten Kre-
ter allein die außerselen haben/
so vnsern Landen bekant seyn/
also werdend hie etliche wenig
Metall / vnd was darvon kompt/verzeich-
net/darbey angezeigt / wo eins darmit ver-
giftt würde/wo mit solchem widerstandt ges-
chehen möge.

Bley weiß. Die Lateinische nennend diß
Cerussam, vnd wirt von Dioscoride anzeigt/
wie es durch krafft scharpfens Essig/der das
Bley verzere/gemacht werde/vnd zwar so ist
diß ein gar alte erfindung / In vnsern zeiten
kompt man dem neher zu. Vñ diß eyngenom-
men ist tödlich/erzeigt sich auch von stund mit
seiner farb/weil es den Gomen/Zungen/San-
fleisch / ferbt / auch zwischen den Sehnstes-
ken bleibt / darneben entstehend heßchen/
Zusten / trächne der Zungen / erkaltend der
eusserten Glieder / verlust des Verstands/
alle Glieder werdend geschwecht / matt vnd
trag.

Goldem ist mit volgendem mittlen zu helf-
fen/als mit Honigwasser/gesortnem Veiel o-
der Bappelwasser/warmer Milch/weissem
zerstoßne Leintotter samen in wein gewicht/
Laugen vber reben asche gegossen/Maseron
öl/oder das Irinum, pferischern sampt den
hülßen in Gerstenwasser gesortnen: Taubē Ey-
er mit Weyrauch vnd gesortner Gerste/pflau-
men/Harz vom Rustbaum/od desselben blet-
ter safft mit warmem wasser: Derē gebe man
welchs man wil/vñ offit/wider gespühen. Als
so nützet auch die Scammonia mit Honigwasser
eyngenommen.

Gibs. Ist ein nachverwandtes ding dem
Ealck/mancherley arten/Daß er wirt auß vie-
lerley steinen gebrannt/desgleichen auß der
Erden graben / Seine eigenschafft ist/daß er
angeweicht gar bald wider zu stein erhet/dz
thut er auch im Menschen/damit ersticket er.
Derhalb nützet zu disem / was in den Pissier-
ling anzeigt ist. Also gesortner Bappelen-
brü/welchen die statt des öls vertritt / Dann
weil sie feist ist/macht sie dem vndawen ein
schlipfferichen weg/gestattet nit dz die genge
verleget werden. Desgleichen ist gut öl mit
Honigwasser/oder darte Feigen darinn ges-
ortnen vnd getruncken. Laugen vber aschen
von Feigenholz gegossen. Wo die Landsart
disen Baum nicht gibt / mag man Eychelen-
aschen darfür brauchē / vnd Feigen essen/oder
die aschen von Reben schneitlingen nemmen/
Solche mit gutem Wein vermischen / offit
vnd